

Elftes Kapitel

Die militärische und innenpolitische Entwicklung in Italien 1943-1944

1 Bezüge von *Roma città aperta* zur deutschen Besetzung Roms September 1943 bis Juni 1944

Am Ende des Vorspanns von *Roma città aperta* erscheint während eines Panoramenschwenks über die Dächer des Zentrums von Rom mit dem Petersdom, und damit die Schlusseinstellung des Films vorwegnehmend, folgender Schriftzug: „I fatti e i personaggi di questo film, pur ispirandosi alla cronaca tragica ed eroica di nove mesi di occupazione nazista, sono immaginari. Pertanto ogni identità con fatti e personaggi reali è da ritenersi casuale“. Dass auf unbeabsichtigte, wenn dann zufällige Übereinstimmungen zwischen fiktivem Geschehen und Figuren einerseits, historischen Ereignissen („fatti“) und lebenden Personen andererseits gesondert hingewiesen wird, erklärt sich aus juristischen Erwägungen, eventuellen Prozessen seitens sich verleumdet ansehender Täter oder ihrer Nachkommen vorzubeugen.

Obgleich der Zuschauer im Vorspann darauf hingewiesen wird, es handele sich um keinen Dokumentar-, sondern um einen Spielfilm, unterläuft bereits der Titel *Roma città aperta* die postulierte Trennung im Einklang mit einem realistischen narrativen Programm. Die Komponenten *Roma* - in Verbindung mit dem juristischen Fachterminus - *città aperta* bezeichnen nicht nur einen außerfilmisch existenten Raum, sondern grenzen präzise den Zeitraum ein, in den die Handlung fällt, zwischen den 8. September 1943 und den 4. Juni 1944. Konnotativ bezeichnet der Titel bereits die handelnden Figuren: nationalsozialistische Besatzer, Faschisten, Zivilbevölkerung, Angehörige der *Resistenza*.

Italienische, französische, amerikanische und deutsche Kritiker beurteilen *Roma città aperta* und die fremdsprachigen Versionen als eine Chronik oder Reportage. Eine Darstellung des historischen Abschnitts von der Landung der Alliierten auf Sizilien im Juli 1943 und der Erklärung Roms zur Offenen Stadt im August bis zur Befreiung Roms Anfang Juni 1944 dient dazu, mehr oder weniger vermittelte Verweise von Figuren und Szenen auf lebende Personen und historische Ereignisse zu identifizieren, um diese Bezüge besser zu verstehen. Da die deutschen Kriegsverbrechen in Italien im allgemeinen, in Rom im besonderen nicht als bekannt vorausgesetzt werden können, ist der Alltag gewordene Ausnahmezustand darzustellen, wie ihn *Roma città aperta* in fiktionalisierter Form vergegenwärtigt.

Was der Status einer Offenen Stadt im Falle Roms bedeutet, ist mit wachsendem zeitlichen Abstand zu dieser neunmonatigen Periode nur noch wenigen Zuschauern in der Gegenwart geläufig. Zum Zeitpunkt der Premieren in Italien, den USA und Frankreich zwischen 1945 und 1946 kann jedoch beim Publikum ein Wissen oder zumindest eine vage Ahnung vorausgesetzt werden, was der Terminus aus dem Völkerrecht bezeichnet. Der Titel *Roma città aperta* - im Unterschied etwa zu *La fanciulla di Portici* oder *L'uomo dalla croce* - ist weder metaphorisch gemeint, noch verrätselt, deutet nicht auf eine Komödie, ein Melodram oder einen Kostümfilm hin. Als Überschrift über eine filmische Erzählung, die Zuschauererwartungen hervorruft und in eine gewünschte Richtung lenkt, stimmt *Roma città aperta* auf das ein, was Rezensenten veranlasst, von einer Reportage oder einer Chronik zu sprechen. *Germania anno zero* wird gleichfalls Zeit und Ort der Handlung vorgeben und zugleich eine in Deutschland kursierende, vieldeutige, durchaus fragwürdige Redewendung von der „Stunde Null“ paraphrasieren.

Als Offene Städte¹ werden im modernen Kriegsrecht ab Anfang des 20. Jahrhunderts entmilitarisierte, in der Regel taktisch oder strategisch unbedeutende Ortschaften bezeichnet. Angezeigt von einer Regierung, einer Stadt oder der militärischen Führung, soll der Status der Offenen Stadt die körperliche Unversehrtheit der Zivilbevölkerung garantieren und gegebenenfalls wertvolle Kulturgüter vor der Zerstörung bewahren. Entscheidend für die praktische Wirksamkeit der auf verschiedenen internationalen Abkommen beruhenden, mehrfach modifizierten völkerrechtlichen Regelung, zu der auch das Internationale Komitee des Roten Kreuzes Entwürfe beigesteuert hat, ist die einvernehmliche Anerkennung durch die kriegführenden Parteien und die Überprüfbarkeit der tatsächlichen Räumung des Ortes von Truppen und Waffen. Auch der militärische Durchgangsverkehr ist nicht gestattet. Bevor die Regierung Badoglio am 14. August 1943 Rom zur Offenen Stadt erklärt,² besitzen beispielsweise Madrid 1936, Shanghai 1937, Brüssel und Paris 1940 diesen Status.

Selbstreflexiv und treffend wird *Roma città aperta* von vornherein als *Spielfilm* klassifiziert, wenn es heißt, Figuren und Begebenheiten seien inspiriert von der „cronaca tragica ed eroica di nove mesi di occupazione nazista“. Wenn Roberto Rossellini behauptet, er habe *Roma città aperta* nicht nach dramaturgischen Gesichtspunkten und mit regulären filmästhetischen

¹ Vgl. Schlochauer 1961, 652-654.

² Zu diesem Datum vgl. Seknadje-Askénazi (1998, 140, Fußnote 128), der wiederum auf die *Gazzetta di popolo* vom 15. August 1943 verweist, worin neben der offiziellen Erklärung ebenfalls das Statut der Offenen Stadt abgedruckt ist.

Ausdrucksmitteln wie Lichtführung, Dekor, nachsynchronisiertem Ton, variierenden Kameraperspektiven, wechselnden Einstellungsgrößen inszeniert, sondern kaum vergangene Ereignisse während der deutschen Besetzung nachgestellt und ungestaltet wiedergegeben, widerspricht dies dem vorrangig auf emotionale Wirkung hin angelegten Film:

„*Roma città aperta* ...che cosa rappresenta quest’opera? Uscivamo dalla tragedia della guerra, di cui eravamo stati tutti protagonisti, perché ne eravamo le vittime. Io cercavo di cogliere le cose nella loro essenza. Nient’altro. Non mi interessava nel modo più assoluto costruire un racconto romanzato, secondo le regole della drammaturgia cinematografica, perché i fatti erano per sé molto più drammatici di qualsivoglia convenzione spettacolare“.³

Es handelt sich nicht um eine singuläre Einschätzung, sondern wiederholt betont Rossellini um 1960, nicht eine frei erfundene Geschichte inszeniert, sondern tatsächliche Ereignisse während der deutschen Besetzung Roms nüchtern und unparteiisch in ein Drehbuch transponiert zu haben. Wie eine Reportage, nur nicht simultan zu dem, was der Film aktualisiert, lege *Roma città aperta* in Bildern Zeugnis für die Nachwelt ab: über den nationalsozialistischen Terror und die militärischen Widerstand leistende, kollaborierende oder sich im täglichen, von Hunger und Razzien geprägten Existenzkampf behauptende Zivilbevölkerung:

„la sceneggiatura l’avevamo preparato durante l’occupazione tedesca. [...] credo che l’idea fosse soprattutto di fare un atto di onestà, raccontare le cose esattamente come erano. Da questo è venuto il bisogno di ciò che viene chiamato neorealismo“.⁴

„In *Roma città aperta* e in *Paisà* che cosa si vede? Si vede un fatto obbiettivo: le distruzioni della guerra, l’infelicità della guerra, e lo si guarda avvicinandosi agli uomini, guardando gli uomini come sono, con una franchezza, una simpatia enormi“.⁵

Adriano Baracco, ab 1948 Direktor von *Cinema*, interpretiert Anfang Februar 1945 unter dem Eindruck der seit zwei Wochen laufenden Dreharbeiten und in auszugsweiser Kenntnis des Drehbuchs *Roma città aperta* als audiovisuelles Zeugnis kollektiv erlebter jüngster Vergangenheit: „con un titolo simile, il film vuol descrivere il periodo in cui Roma visse sotto l’occupazione nazista. Un film attuale, dunque, una prima pagina cinematografica della storia che ha cambiato volto al paese, e animo a tanti di noi“.⁶ Der Drehbuchautor Sergio Amidei, so fügt er hinzu, habe die Figur des Don Pietro nach dem Vorbild von zwei Opfern gestaltet, die

³ Rossellini 1997, 191. Aus einem Interview mit dem Radiosender ORTF, das 1960 in einer schriftlichen Fassung publiziert worden ist.

⁴ Ebd., 195-196. Aus einem ungesendeten Interview des ORTF, aufgezeichnet vermutlich 1962.

⁵ Ebd., 144-145. Aus einem Interview in Genf von 1958, erstveröffentlicht unter dem Titel Roberto Rossellini vous avez la parole!, in: *Filmclub-Cinéclub*, Oktober 1958.

⁶ Adriano Baracco, Film con sorprese, *Star*, Nr. 5, 3. Februar 1945.

der *Resistenza* angehörten - Don Morosini und Don Pappagallo.⁷ Pina, und hier führt Baracco sich selbst als Zeitzeuge an, verweise auf eine schwangere Frau, welche die SS vor einer Kaserne erschossen habe, in der ihr Ehemann inhaftiert gewesen sei: „l’assassinio avvenne in viale Giulio Cesare, accanto a casa mia, e l’indignazione della gente durò a lungo, si raccontavano l’episodio di casa a casa, da finestra a finestra, ed era efferato che molti non volevano crederlo“.⁸ Der von ihm unerwähnte Name dieser Frau lautet Maria Teresa Gullace. Dieses Urteil ist symptomatisch dafür, wie Augenzeugen ihre eigenen Erlebnisse im Film wiedererkennen.⁹ Außerfilmische Erfahrungen eines großen Teil des zeitgenössischen nationalen Publikums und das kollektive Bedürfnis, diese in geringem zeitlichen Abstand zur deutschen Besetzung noch einmal in filmischer Form zu erleben, korrespondieren mit Rossellinis Anspruch und dem vieler mitwirkender Darsteller und Stabmitglieder, selbst Erlebtes ebenso wie Oral History wahrheitsgemäß wiederzugeben - „raccontare le cose esattamente come erano“.

Die Figur des kommunistischen Ingenieurs Manfredi wird auf den Kommunisten Celeste Negarville zurückgeführt.¹⁰ Bergmann erscheint dem SS-Polizeichef Roms, Herbert Kappler, nachempfunden; der faschistische Polizeipräsident - „il questore“ - gilt als Ebenbild von Pietro Caruso.¹¹ Eine Fülle von nonverbalen und verbalen Verweisen beziehen sich auf die jüngste Vergangenheit. Hierzu zählen Symbole wie die SS-Runen auf deutschen Uniformen, die namentliche Nennung parallel zur erzählten Zeit des Films existierender Organisationen, Personen und ausgetragener Schlachten, den sowohl in den Dialogen ausgesprochenen als auch in den sichtbaren und unsichtbaren Folderszenen veranschaulichten nationalsozialistischen Rassismus gegenüber den Italienern oder in Großaufnahme exponierte, von Bergmann durchgeblätterte illegale italienische Zeitungen wie *L’Unità*, *Avanti!*, *Risorgimento liberale*, *L’Italia libera*.¹²

⁷ Vgl. ebd. Ein anderer Autor führt die Figur des Don Pietro auf Don Morosini zurück, vgl. Silvano Castellani, *Il lavoro comincia domani*, *Star*, Nr. 3, 20. Januar 1945, auszugsweise wiederabgedruckt, in: Aprà 1994, 26.

⁸ Adriano Baracco, *Film con sorprese*, *Star*, Nr. 5, 3. Februar 1945..

⁹ Arrigo Paladini (1994, 24), selbst im römischen antifaschistischen Widerstand aktiv und Autor eines Bandes mit Dokumenten und Fotografien über das Gestapogefängnis in der Via Tasso, wo heute in Teilen des Gebäudes das Museum zur Geschichte der Befreiung Roms untergebracht ist, vertritt die Ansicht, Pina spiegele Teresa Gullace wider.

¹⁰ Vgl. Seknadje-Askénazi 1998, 14-16, 30. Chiti/Lancia (1993, 313) schreiben Negarville zu Unrecht eine in den Credits unerwähnte Mitarbeit am Drehbuch von *Roma città aperta* zu.

¹¹ Ferrara 1957, 106; Seknadje-Askénazi 1998, 14. Zu lebenden Vorbildern von Figuren vgl. auch Forgacs 2000, 14-17.

¹² Im folgenden werden die italienischen Dialoge aus *Roma città aperta* zitiert nach dem Einstellungsprotokoll von Roncoroni (1972, 25-115). Auf die Seitenzahl folgt in Klammern die Nummer der Einstellung, hier 65

So berichtet der österreichische Deserteur Don Pietro in der Sakristei seiner Kirche, er käme aus „Cassino... un inferno“.¹³ Bergmann erklärt in seiner Amtsstube in der Via Tasso dem festgenommenen kommunistischen Widerstandskämpfer Manfredi, bevor er ihn zu Tode foltern lässt: „Io so tutto di voi, il vostro vero nome, la vostra attività politica. In quanto al presente, io so dai miei informatori che voi siete uno dei capi della giunta militare del Comitato di Liberazione Nazionale, e siete in collegamento con il Centro militare badogliano“.¹⁴

In der Folterszene, nachdem sich der österreichische Deserteur erhängt hat, gerät Bergmann mit Offizier Hartmann aneinander. Dieser hält es für möglich, dass Manfredi trotz der Torturen nicht seine Geheimnisse preisgibt. Allein dieser Gedanke erbost Bergmann und er entgegnet entrüstet: „Wenn er schweigen sollte, würde es bedeuten, dass ein Italiener einem Deutschen gleich wäre. Es würde bedeuten, daß es keinen Unterschied zwischen dem Blut einer Sklaven- und einer Herrenrasse gäbe. Welchen Sinn hätte der Kampf, den wir führen?“¹⁵ Spätestens seit Frühjahr 1941 manifestiert sich innerhalb der nationalsozialistischen Partei und Wehrmacht ein rassistisch motivierter Hass auf den italienischen Verbündeten. Benito Mussolini bemerkt am 7. Juni 1941, die Deutschen würden sich als Herrenvolk, die Italiener als Sklavenvolk betrachten.¹⁶

Es nimmt daher nicht wunder, dass in den ersten publizistischen Reaktionen auf den fertiggestellten Film dieser als zeithistorisches Dokument anerkannt wird.¹⁷ Klaus Mann, der am 28. August 1945 als Mitarbeiter der amerikanischen Arme-Zeitschrift *The Stars and Stripes* an einer Pressevorführung in Rom von *Open City* teilnimmt, welche das Kulturreferat der amerikanischen Botschaft veranstaltet, versichert in einem für diese geschlossene Vorstellung verfassten Handzettel, die Erzählung basiere auf glaubwürdigen

(253). Bei deutschen Dialogen werden zwar ebenfalls nach dieser Quelle die Seitenzahlen und die Nummern der Einstellungen - ohne Klammern - genannt, aber der Text basiert auf einer eigenen Mitschrift anhand der Fassung von Mondadori Video (Mailand).

¹³ Ebd., 53 (179).

¹⁴ Ebd., 95 (470).

¹⁵ Ebd., 102, Einstellung 535.

¹⁶ Vgl. Schreiber 1996, 22-35.

¹⁷ Seknadje-Askénazi (1998, 14-16, 29-42) deutet *Roma città aperta* als einen historischen Film („film storico“). Im Anschluss an die Begründer der *École des Annales*, Marc Bloch und Lucien Febvre, versteht Seknadje-Askénazi unter Geschichte Mentalitätsgeschichte. Der unterstellte Zusammenhang zwischen Rossellini und dieser Schule bleibt jedoch ebenso unklar wie der Begriff vom Autor. Teils spricht Seknadje-Askénazi von den Autoren von *Roma città aperta*, ohne deutlich zu machen, um wen es sich dabei handelt, teils geht es um den mutmaßlichen Autor Roberto Rossellini, der in *Roma città aperta* einen mentalitätsgeschichtlichen Ansatz verfolgte.

Augenzeugenberichten: „Il film che state per andare a vedere si basa su eventi che si sono effettivamente verificati“. Mann fügt hinzu, es handele sich um ein „resoconto dei fatti recitato dalla gente che ne è stata testimone o che ha partecipato al dramma“. ¹⁸ Italienische Rezensenten gelangen unter dem Eindruck der ersten öffentlichen Voraufführung („anteprima pubblica“) am 24. September 1945 in Rom während des ersten internationalen Festivals für Musik, Theater und Film zu sinngemäßen Urteilen. ¹⁹

Angesichts einer unangenehmen Konfrontation mit als wahrheitsgemäß anerkanntem Terror von Landsleuten versagt die FSK (Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft) im September 1950 die Genehmigung zur öffentlichen Aufführung der Originalfassung mit deutschen Untertiteln. Vorsitzender der Kommission ist Fritz Podehl, ab 1929 als Chefdramaturg der Ufa und 1944 als Produktionsleiter für die Wien-Film tätig. ²⁰ Die offizielle Begründung lautet, ein Kinostart würde die deutsch-italienischen Beziehungen nachhaltig schädigen: „Der Film zeigt die historische Wahrheit, wenn auch z.T. in Episoden überdreht. [...] in einer neuen europäischen Situation müssen von seiner öffentlichen Vorführung völkerverhetzende Wirkungen befürchtet werden“. ²¹

Um die Art und Weise filmischer Repräsentation von Geschichte beurteilen zu können, soll ein Überblick über den politisch-militärischen Verlauf zwischen der Landung der angloamerikanischen Alliierten auf Sizilien am 9.-10. Juli 1943 und dem Einmarsch amerikanischer Einheiten am 4. Juni 1944 in Rom gegeben werden. Im Mittelpunkt steht, dabei wie unter dem offiziellen Status der Offenen Stadt Wehrmacht, SS, SD und italienische Faschisten die Zivilbevölkerung terrorisieren. Neben den im CLN (Comitato di liberazione nazionale) zusammengeschlossenen Parteien richtet sich das Interesse auf die mutmaßlichen Vorbilder von Don Pietro - Don Morosini und/oder Don Pappagallo, Bergmann - Herbert

¹⁸ Zit. nach Aprà 1994, 94-95; das Deckblatt des Programmheftes zu jener Aufführung von *Open City* kündigt an: „A Factual Film based on Incidents that took place during the German Occupation of Rome“ (ebd., 95).

¹⁹ „La vicenda che ricostruisce pagine ben note della vita aspra e tragica vissuta durante la prigionia di Roma“, Carlo Trabucco, *Il Popolo*, 25. September 1945, zit. nach Aprà 1994, 98. „La finzione conquista un'evidenza che ha sapore di cronaca, di cronaca storica“, Fabrizio Sarazani, *Il Tempo*, 28. September 1945, zit. nach Aprà 1994, 101; „Il film, che vuole descrivere un episodio della resistenza a Roma e precisamente quello di Don Morosini, segue la linea semplice e sicura seppure poco immaginosa di una documentazione esauriente ai fini di propaganda patriottica e politica“, Alberto Moravia, *La Nuova Europa*, Nr. 9, 30. September 1945, zit. nach Aprà 1994, 101.

²⁰ Zum Lebenslauf von Podehl vgl. den Nachruf von Horst G. Feldt, Fritz Podehl gestorben, *Der neue Film*, Nr. 20, 7. März 1960, 2.

²¹ Schreiben des Vorsitzenden des Arbeitsausschusses der FSK, Fritz Podehl, vom 8. September 1950 an die Siemfilm Berlin, Vertrieb-Verleih GmbH. Zum vollständigen Text dieses Briefes vgl. Anhang.

Kappler, Pina - Maria Teresa Gullace und des faschistischen Polizeipräsidenten - Pietro Caruso.

2 Der Staatsstreich am 25. Juli 1943, die Regierung Badoglio und die Comitati di Liberazione Nazionale

Bis Mitte 1943 gerät das faschistische Regime zunehmend sowohl militärisch in den eroberten Territorien als auch innenpolitisch in die Defensive. Nach dem Sieg der Roten Armee Ende Januar 1943 über die 6. deutsche, die 8. italienische Armee sowie ungarische und rumänische Einheiten in Stalingrad setzt ein verlustreicher Rückzug der Invasoren ein. Am 11. Mai kapitulieren die italienischen und deutschen Truppen in Nordafrika. Partisanenverbände gehen in Bosnien und Herzogowina zur Offensive über.²²

Infolge der sich zuspitzenden materiellen Not, insbesondere der katastrophalen Lebensmittelversorgung bei gleichzeitig steigenden Preisen, sowie den intensivierten angloamerikanischen Luftangriffen auf die Großstädte, legen am 5. März 1943 Beschäftigte der Turiner Unternehmen Rasetti und Fiat Mirafiori die Arbeit nieder, um ihren Forderungen nach höheren Löhnen und verbesserten Lebensmittelrationen Nachdruck zu verleihen. Obgleich sich die Streiks auf Mailand und weitere Städte Norditaliens ausweiten, bleiben zu erwartende staatliche Repressionen aus. Die faschistischen Machthaber reagieren auf die gezielte, organisierte Verletzung der korporativ geregelten Beziehung zwischen Lohnarbeit und Kapital wie gelähmt. Schließlich gewähren private Unternehmer und der Duce Anfang April den insgesamt etwa 100.000 Streikenden Lohnerhöhungen. Appelle von Demonstranten, Frieden zu schließen, bleiben folgenlos.²³

Als am 9. sowie 10. Juli 1943 britische Regimenter im Osten, amerikanische Soldaten im Süden und kanadische Einheiten in dazwischen liegenden Küstenabschnitten Siziliens landen, bricht die vereinzelte Gegenwehr rasch zusammen. Überreste der italienischen und deutschen Divisionen ziehen sich auf das Festland zurück. Am 17. August nehmen die rasch vorrückenden Alliierten Messina ein, womit sie nunmehr die gesamte Insel kontrollieren.²⁴

²² Vgl. Mantelli 1998, 148.

²³ Ebd., 157-158.

²⁴ Salvatorelli/Mira 1964, 1090-1091; Mantelli (1998, 157) datiert hingegen die Einstellung der Kampfhandlungen auf den 24. Juli 1943.

Die erfolgreiche militärische Offensive beschleunigt die Erosion der faschistischen Diktatur auf dem Festland. Am 24. Juli 1943 tagt erstmals wieder seit 1939 der Große Faschistische Rat. Eine Mehrheit seiner Mitglieder spricht sich in einem Votum dafür aus, den Duce vollständig zu entmachten. Auf Grundlage eines von Dino Grandi entworfenen und in seiner Endfassung mit Giuseppe Bottai und Galeazzo Ciano kurz vor Eröffnung der Sitzung abgestimmten schriftlichen Tagesbefehls („ordine del giorno“) stimmen nach einer mehrstündigen Debatte am frühen Morgen des 25. Juli bei einer Enthaltung 19 Faschisten dafür und 8 dagegen, dass König Vittorio Emanuele III. das militärische Oberkommando von Mussolini übernimmt.²⁵

Da das Gremium jedoch beratende Funktion ausübt, nimmt Mussolini die Entscheidung der von ihm aufgrund der sich abzeichnenden militärischen Niederlage abgefallenen Getreuen nicht ernst. Doch am Nachmittag des 25. Juli wird er bei seiner routinemäßigen Audienz beim König vor vollendete Tatsachen gestellt. Um die Monarchie zu bewahren, hat Vittorio Emanuele III. den monarchisch gesinnten, seit den zwanziger Jahren im Dienst des faschistischen Regimes in Nordafrika, ab 1940 an der Seite der verbündeten Wehrmacht kriegführenden Marschall Pietro Badoglio zum neuen *capo di governo* ernannt. Der vom König hierüber während der Audienz in Kenntnis gesetzte, düpierte Duce wird beim Verlassen der Villa Savoia verhaftet und zunächst in Rom inhaftiert. Auf Befehl von Badoglio gelangt er über mehrere Zwischenstationen am 28. August 1943 in den Touristenort Campo Imperiale auf dem Gran Sasso, wo er bis zu seiner Befreiung am 12. September 1943 durch ein Kommando deutscher Fallschirmjäger, befehligt von SS-Hauptsturmführer Otto Skorzeny, inhaftiert bleibt.

Nachdem die Massenmedien verbreitet haben, Mussolini sei zurückgetreten, spielen die langjährigen Stützen des Faschismus auf Zeit. Unter dem *governo dei quarantacinque giorni* versteht man den Zeitraum vom 25. Juli bis zur öffentlichen Bekanntgabe des Waffenstillstands mit den Angloamerikanern am 8. September 1943. Badoglio, die von ihm am 26. Juli ernannten Minister, durchweg altbewährte Träger der faschistischen Diktatur, sowie der König sind bestrebt, innenpolitisch die staatliche Ordnung soweit wie möglich intakt zu halten, außenpolitisch mit den Engländern und Amerikanern vor dem deutschen Bündnispartner geheimgehaltene Verhandlungen über einen Separatfrieden zu führen. Die

²⁵ Vgl. Mantelli 1998, 163. Salvatorelli/Mira (1964, 1093) nennen abweichend ein Auszählungsergebnis von 17 zu 5 Stimmen bei einer Enthaltung.

Angloamerikaner fordern jedoch eine bedingungslose Kapitulation Italiens und Nazideutschlands.

Da der Machtwechsel innerhalb der politisch-militärischen Elite sich erstaunlich reibungslos vollzieht, denn nicht nur Parteimiliz und Polizei, sondern sämtliche Präfekte schlagen sich auf die Seite des Marschalls Badoglio und des Königs, bleibt neben der Reaktion des militärischen Bündnispartners und der feindlichen Alliierten das Verhalten der Bevölkerung eine unbekannte Größe. Unter der Zivilbevölkerung kommt es zu spontanen Sympathiekundgebungen für den König und Badoglio. Insignien des faschistischen Regimes wie das Littorienbündel und Mussolinibüsten werden zerstört. Da sich die Lebensbedingungen rapide verschlechtern und Italien selbst zum Kriegsschauplatz geworden ist, erhofft man sich von der neuen Regierung einen raschen Friedensschluss.²⁶ Badoglio erklärt hingegen am 25. Juli 1943 in einer Rundfunkansprache:

„Per ordine di Sua Maestà il re e imperatore, assumo il governo militare del paese con pieni poteri. La guerra continua. L'Italia [...] mantiene fede alla parola data, gelosa custode delle sue millenarie tradizioni. Si serrino le file intorno a Sua Maestà il re e imperatore. La consegna ricevuta è chiara e precisa [...] chiunque si illuda di poterne intralciare il normale svolgimento o tenti di turbare l'ordine pubblico, sarà inesorabilmente colpito“.²⁷

Während die Behauptung, den Krieg fortzuführen, den bisherigen Verbündeten beschwichtigen soll, um ihn von nicht nur möglichen, sondern insgeheim geplanten Gegenmaßnahmen seiner in Italien stationierten Truppen abzuhalten²⁸, gleichwohl in Lissabon längst Verhandlungen mit den Angloamerikanern über einen Waffenstillstand geführt werden²⁹, macht die Regierung ihre Androhung wahr, rücksichtslos gegen die Störung der öffentlichen Ordnung rücksichtslos vorzugehen. Streiks oder Demonstrationen in Mailand, Genua und Rom mit pazifistischen und ökonomischen Forderungen werden teilweise brutal niedergeschlagen.³⁰

Am 3. September 1943 wird in Cassibile, unweit von Syrakus, die Waffenstillstandserklärung unterzeichnet. Badoglio gibt den Waffenstillstand jedoch erst am 8. September 1943 in einer

²⁶ Vgl. Mantelli 1998, 163-164.

²⁷ Zit. nach Salvatorelli/Mira 1964, 1097.

²⁸ Zu den deutschen Plänen, nach denen Fallschirmjäger zentrale öffentliche Institutionen in Rom besetzen, die neue Regierung und den König festnehmen sowie den Vatikan abriegeln sollen, vgl. ebd., 1103-1104; Mantelli 1998, 165.

²⁹ Zum Verlauf dieser zunächst im Vatikan, dann in Lissabon stattfindenden Verhandlungen vgl. Salvatorelli/Mira 1964, 1107-1108.

³⁰ Vgl. Ginsborg 1989, 8-9; Mantelli 1998, 167.

Radioansprache bekannt³¹, um Zeit zu gewinnen, sich auf die erwartete Vergeltung der Wehrmacht vorzubereiten. Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Italien, Albert Kesselring, errichtet noch am 8. September 1943 ein militärisches Besatzungsregime im mittleren und nördlichen Landesteil.³² Am 9. September setzt sich die königliche Familie, Badoglio und sein Kabinett aus der Hauptstadt nach Pescara ab. Sie erreichen einen Tag später Brindisi, wo amerikanische Truppen stationiert sind. Damit existiert auf dem Festland keine exekutive, legislative und judikative Gewalt ausübende Zentralregierung mehr. Nicht nur die im Inland, sondern auch die in Griechenland, auf dem Balkan und in der Sowjetunion kämpfenden italienischen Einheiten sind ohne obersten Befehlshaber sich selbst überlassen. Soweit es den Angehörigen des Heeres nicht wie denen der Luftwaffe und der Marine gelingt, zur Gegenseite überzulaufen oder nach Hause zu flüchten, werden sie von den nunmehr feindlichen deutschen Truppen gefangengenommen. Von den etwa 800.000 festgenommenen Soldaten und Offizieren, so genannten Internati Militari Italiani, die im Unterschied zu Kriegsgefangenen keinen Schutz durch das Internationale Rote Kreuz genießen, werden schätzungsweise 500.000 nach Deutschland deportiert. Zudem verübt die Wehrmacht an den einstigen Verbündeten Massaker, sobald sie sich ihrer Verhaftung und der Aushändigung ihrer Waffen widersetzen. Auf der griechischen Insel Kephallonia, um nur ein Beispiel von vielen zu nennen, ermordet die Wehrmacht bis Ende September 1943 ca. 5000 italienische Soldaten, Offiziere und Unteroffiziere.³³ Als die nördlich von Rom stationierten deutschen Truppen ab 8. September versuchen, in die Hauptstadt einzumarschieren, leisten italienische Militäreinheiten, Partisanen und Zivilisten spontanen Widerstand. Circa 600 Italiener sterben bei den Kämpfen um die Verteidigung Roms.³⁴

Am 11. September 1943 befindet sich das Gebiet nördlich der Linie Salerno-Benevento-Eboli unter der Kontrolle der Wehrmacht. Südlich dieses Frontabschnitts haben anglo-amerikanische Einheiten Stellung bezogen. Da für die Angloamerikaner der Kriegsschauplatz Italien generell von nachrangiger Bedeutung ist und ihre Landung in Anzio am 22. Januar 1944, um rasch von Süden auf Rom vorzustoßen, sowohl durch einen Gegenangriff als auch starke Befestigungslinien der Wehrmacht bis Anfang Mai verhindert wird, findet die

³¹ Seiner öffentlichen Verlautbarung *voraus* geht am selben Tag die Ankündigung General Eisenhowers über Radio Algeri, Italien habe die Waffenstillstandserklärung unterschrieben, ebd., 168.

³² Zu diesem Zeitpunkt befinden sich in Italien 17 deutsche Divisionen mit einer Truppenstärke von ca. 300.000 Mann.

³³ Vgl. Schreiber 1996, 76-92.

³⁴ Vgl. Salvatorelli/Mira 1964, 1111-1112; Alf 1977, 29; Ginsborg 1989, 11, Paladini 1994, 13-14.

Befreiung der Hauptstadt erst Anfang Juni 1944 statt. Im Norden konstituiert sich unter deutscher Kontrolle die so genannte Repubblica sociale di Salò, proklamiert von Benito Mussolini am 23. September 1943.³⁵

Nach seiner Befreiung am 12. September 1943 durch deutsches Militär wird Mussolini in das ostpreußische Führerhauptquartier „Wolfsschanze“ ausgeflogen, wo sich bereits der Minister für Volkskultur von Oktober 1939 bis Februar 1943, Alessandro Pavolini, der ehemalige faschistische Parteisekretär, Roberto Farinacci, und der jüngste Sohn des Duce und Freund Roberto Rossellinis, Vittorio Mussolini, aufhalten.³⁶ Dort vereinbaren beide Seiten unter anderem, dass Nazideutschland den Faschisten in der Republik von Salò Waffen, Rüstungsspezialisten und Rohstoffe bereitstellt. Im Gegenzug werden unter den italienischen Militärinternierten die Hälfte der für insgesamt vier Divisionen erforderlichen Soldaten rekrutiert. Auf dem Kongress der nunmehr so genannten republikanisch-faschistischen Partei in Verona im November 1943 leben in dem *Manifesto di Verona* noch einmal syndikalistische, antikapitalistische Forderungen aus der Frühzeit der faschistischen Bewegung auf, wie sie das erste eklektische Parteiprogramm von Mailand 1919 enthält. Juden werden von Partei und Staatsorganen in Zusammenarbeit mit SS und Wehrmacht systematisch verfolgt: Von 9000 in Konzentrationslager deportierten italienischen Juden werden 8000 umgebracht. Von 30000 vorrangig nach Mauthausen und Dachau deportierten Antifaschisten überleben nur ca. 3000.³⁷

Die Repressalien der deutschen Militärmacht, sei es in der Republik von Salò gemeinsam mit ihrem faschistischen Vasall, sei es in Mittelitalien eigenständig, während von Süden allmählich die feindlichen Truppen vorrücken, fördern nach dem 8. September 1943 den Zulauf zum bewaffneten Widerstand. Den aus dem Waffenstillstand mit den Angloamerikanern folgenden latenten Kriegszustand mit dem bisherigen Verbündeten macht die Kriegserklärung Badoglios an Deutschland am 13. Oktober 1943 manifest. Seit Anfang der neunziger Jahre wird von einigen italienischen Historikern von einem dreifachen Krieg in Italien zwischen 1943 und 1945 gesprochen: „patriotischer Krieg gegen die Deutschen,

³⁵ Zur Republik von Salò vgl. Salvatorelli/Mira 1964, 1116-1122; Mantelli 1998, 170-185.

³⁶ Vgl. Salvatorelli/Mira 1964, 1116; Pavolini und Farinacci flüchten am 25. Juli 1943 in die deutsche Botschaft und werden sofort nach Berlin ausgeflogen.

³⁷ Vgl. Mantelli 1998, 178.

Bürgerkrieg gegen die Faschisten und Klassenkrieg gegen die wirtschaftlichen Machtgruppen“.³⁸

Am 9. September 1943 konstituiert sich in Rom der CLN. Ihm gehören unter dem Vorsitz des Liberalen Ivanoe Bonomi Vertreter des PCI, Partito liberale italiano, Partito socialista, Partito d’Azione, der DC und Democrazia del lavoro an. Neben dem CLN in der Hauptstadt existieren landesweit - seit dem 8. September 1943 - CLN auf kommunaler, städtischer und regionaler Ebene. Sie übernehmen parastaatliche Funktionen, ersetzen in befreiten Gebieten provisorisch die lokale Verwaltung, stellen Munitions- und Lebensmittelversorgung sicher, halten Vollversammlungen ab, koordinieren die Verbindung unter Partisanengruppen und besitzen mitunter eigene Presseabteilungen. Drei Typen von CLN mit überlokalen Kompetenzen sind zu unterscheiden: Im Süden, wo das Allied Military Government oberste Gewalt ausübt, agitieren sie zunächst bis April 1944 offen gegen die Badoglio-Regierung und für die sofortige Abdankung des Königs. In Rom versteht es sich als nationale Gegenregierung zu der faschistischen Republik von Salò und organisierter politischer Widerstand gegen die deutschen Okkupanten. Mit klandestinem Sitz in Mailand besteht die Aufgabe des seit 31. Januar 1944 so genannten CLN Alta Italia darin, den bewaffneten Kampf im Piemont, in der Lombardei, Venetien, Ligurien und der Emilia Romagna zu koordinieren und zu leiten. Im September 1944 erkennen die Alliierten den CLN Alta Italia offiziell an.

Der römische CLN übernimmt die Funktion einer Art antifaschistischer Übergangsregierung zur Wahrung der Ordnung bis zum endgültigen Sieg der Angloamerikaner, einem auf ganz Italien ausgedehnten Allied Military Government, der Konstitution einer verfassungsgebenden Versammlung und parlamentarischen Wahlen. Je nach dem, welche Parteien in den CLN dominieren, weicht ihr Selbstverständnis voneinander ab. Generell handelt es um Zweckbündnisse politisch heterogener Kräfte, die der teils militant und politisch, teils nur politisch geführte Widerstand gegen einen gemeinsamen Gegner zusammenhält.

Angehörige des Partito d’azione, Partito socialista und teilweise auch des PCI verstehen die CLN als Wegbereiter eines basisdemokratischen, postnazistischen und -faschistischen Italiens. Unter dem Vorsitz des Liberalen Bonomi steht der römische CLN einer solchen Utopie jedoch mehrheitlich fern. Umstritten ist vor allem die künftige Staatsform Italiens. Auf dem ersten Kongress des CLN vom 28. bis zum 29. Januar 1944 in Bari, kurz nach der

³⁸ Natoli 1998, 320-321.

Landung amerikanischer Einheiten in Anzio, können sich die Parteien nur darauf verständigen, die Entscheidung, ob die Monarchie fortbestehen soll oder nicht, auf die Zeit nach der militärischen Niederlage der Wehrmacht und ihrer faschistischen Kollaborateure zu verschieben. Den bewaffneten Kampf führen gleichwohl vorwiegend Angehörige oder Sympathisanten des PCI.

Nachdem im März 1944 Stalin die Regierung Badoglio diplomatisch anerkannt hat, setzt der im selben Monat aus dem Moskauer Exil nach Italien zurückgekehrte Parteisekretär Palmiro Togliatti in dem PCI bis zum folgenden Monat die so genannte Wende von Salerno durch.³⁹ Danach verzichtet seine Partei auf das bisher an einen Eintritt in die Regierung Badoglio geknüpfte Junktim, König Vittorio Emanuele III. müsse abdanken. Um an der politischen Macht zu partizipieren, werden unter dem nun lancierten Schlagwort einer anzustrebenden *democrazia progressiva* grundlegende wirtschaftliche und soziale Reformen in eine ferne Zukunft vertagt. An die Stelle des einstmals auf die Fahnen geschriebenen Kampfes gegen die tritt eine Realpolitik innerhalb der Institutionen des bürgerlichen Staates. In einem Kommuniqué vom Juni 1944 an die Parteiorganisationen in den besetzten Gebieten fordert Togliatti, die einstmals angestrebte revolutionäre Veränderung Italiens aufzugeben, um das antifaschistische Parteienbündnis nicht zu gefährden:

„Ricordarsi sempre che l'insurrezione che noi vogliamo non ha lo scopo d'imporre trasformazioni sociali e politiche in senso socialista o comunista, ma ha come scopo la liberazione nazionale e la distruzione del fascismo. Tutti gli altri problemi saranno risolti dal popolo, domani, una volta liberata l'Italia tutta, attraverso una libera consultazione popolare e l'elezione di un'Assemblea Costituente“.⁴⁰

Mit dieser Revision politischer Programmatik ist der Weg frei für eine Regierungsumbildung. Am 22. April 1944 treten Parteivertreter des CLN - mit Ausnahme von Delegierten des Partito d'azione - in Salerno der Regierung Badoglio bei, nachdem sie auf den König einen Treueeid geleistet haben.⁴¹ Diese Allianz zwischen den antifaschistischen Parteien und einem langjährig dem Faschismus dienenden General besteht bis zum Einmarsch der Angloamerikaner in Rom am 4. Juni 1944 fort.

Die DC konstituiert sich im September 1942 in Mailand. Sie setzt sich zusammen aus früheren Mitgliedern des 1926 verbotenen Partito popolare, der Associazione laureati cattolici wie Giulio Andreotti und Aldo Moro sowie einer antifaschistischen Gruppe junger

³⁹ Zur Wende von Salerno vgl. Alf 1977, 36-43; Ginsborg 1989, 52-59.

⁴⁰ Zit. nach ebd., 54.

⁴¹ Ebd., 64-65.

Katholiken. Alcide De Gasperi, 1943 bereits 62 Jahre alt, letzter Sekretär des Partito popolare und in den dreißiger Jahren Bibliothekar im Vatikan, rückt an die Spitze der DC. Am militärischen Widerstand faktisch unbeteiligt, gewinnt die DC innerhalb des CLN nach der Befreiung Roms im Juni 1944 an Gewicht, denn sie wird nun vom Vatikan unterstützt, dessen Macht vermittelt über die Priester bis in die entlegensten Gemeinden reicht. Die DC verwandelt sich dank der Anerkennung und Förderung von Papst Pius XII. aus einem Diskussionszirkel von katholischen Intellektuellen in eine Massenpartei, vor allem infolge des Beitritts von ca. 300.000 Mitgliedern der Azione cattolica: „In un paese in cui gran parte della cultura e del costume popolare era indissolubilmente legata alla Chiesa cattolica, l’aperta adozione della causa democristiana da parte vaticana contribuì enormemente al definitivo successo politico di De Gasperi“.⁴² In ihrer Programmatik stellt sie eigentumslosen Industrie- und Landarbeitern sowie Kleinbauern eine Mitbestimmung in den Betrieben und eine Reform der Latifundien in den Händen von Großgrundbesitzern in Aussicht.

Im Unterschied zur DC, die noch vor der Kapitulation einen dann bei den ersten Parlamentswahlen am 2. Juni 1946 manifesten Rückhalt beim Souverän besitzt, verfügt der Partito d’azione⁴³ über keine nennenswerte soziale Basis. Einstige Mitglieder von Giustizia e Libertà⁴⁴ sowie junge Männer und Frauen aus freien Berufen schließen sich im Juli 1942 zur Partito d’azione zusammen. Während sie innerhalb der militärischen *Resistenza* nach den Kommunisten die zweitgrößte Organisation repräsentiert, trägt nicht zuletzt ein zwischen sozialistischen und liberalen Ideen lavierender Kurs dazu bei, dass sie nach 1945 rasch aus der Parteienlandschaft verschwindet. Nach einem Programm vom Januar 1943 sollen die Schlüsselindustrien verstaatlicht, die Arbeiterklasse am Produktivvermögen beteiligt und Italien Republik werden.⁴⁵

Umgekehrt stellt sich die Bedeutung des Partito socialista italiana d’unità proletaria dar, einem am 6. August 1943 erfolgenden Zusammenschluss von Lelio Bassos Movimento di unità proletaria und der von Pietro Nenni und Giuseppe Saragat geleiteten Partito socialista italiano. Nach einer Schätzung des kommunistischen Partisanenführers Luigi Longo⁴⁶ verfügt diese Parteienallianz im Norden Anfang 1945, verglichen zu den ihm unterstehenden 4000 bis

⁴² Ebd., 54.

⁴³ So heißt bereits die von Giuseppe Mazzini während des *Risorgimento* geführte Partei.

⁴⁴ Giustizia e Libertà gründen Carlo Rosselli, Emilio Lussu und Alberto Tarchiani 1929 im Pariser Exil. Carlo Rosselli und sein Bruder Nello werden 1937 von einem faschistischen Geheimagenten in Frankreich ermordet.

⁴⁵ Vgl. Ginsborg 1989, 13.

⁴⁶ Ebd., 67.

5000 Einheiten, etwa über 1000 Gruppen. Bei den ersten Parlamentswahlen am 2. Juni 1946 belegt sie hinter der DC den zweiten Platz. Die Liberalen mit ihrem Präsidenten Benedetto Croce⁴⁷ nehmen nicht am bewaffneten Widerstand teil. Mit ihrer beabsichtigten Rückkehr zum status quo ante, einer konstitutionellen Monarchie wie sie vor dem Marsch auf Rom existierte, bleiben die Liberalen politisch isoliert, ohne jemals eine quantitativ signifikante Wählerschaft an sich zu binden.⁴⁸

Während die britische Regierung unter Winston Churchill die italienische Monarchie als Garant der privaten Eigentumsordnung zu stabilisieren sucht⁴⁹, wird der amtierende König infolge seiner Unterstützung der faschistischen Diktatur seit 1922 und seiner Flucht aus der Verantwortung für die Armee und die Zivilbevölkerung am 8. September 1943 immer untragbarer. Um die Monarchie als Institution zu retten, muss der amtierende Repräsentant weichen, der sie diskreditiert. Auf Verlangen der Alliierten gibt in der ersten Aprilhälfte Vittorio Emanuele III. am 12. April 1944 über das Radio bekannt, an dem Tag, an dem Rom erobert wird, seinen Sohn, den Kronprinzen Umberto von Savoia, zum Statthalter des Königreichs zu ernennen und sich selbst ins Privatleben zurückzuziehen. Als die amerikanischen Truppen am 4. Juni 1944 in Rom einziehen, tritt Badoglio zurück. Der König dankt jedoch nicht ab, dies geschieht erst offiziell am 26. Mai 1946, sondern führt aus, was er über das Radio am 12. April angekündigt hat. Doch die Parteien setzen den Kronprinzen als formal amtierenden Statthalter der Monarchie unter Druck, den Vorsitzenden des römischen CLN, Ivanoe Bonomi, zum Nachfolger von Badoglio zu ernennen. Die nun in Rom ansässige Regierung Bonomi amtiert bis zum November 1944.⁵⁰

3 Rom, offene Stadt. Terror der deutschen Besatzungsmacht und Widerstand

Benito Mussolini erkennt im Namen der von ihm geführten faschistischen Republik von Salò am 23. September 1943 den besonderen Status der Hauptstadt offiziell an. Noch am selben Tag, als der Waffenstillstand über das Radio verkündet wird, versucht die Wehrmacht, Rom zu erobern. Trotz massiver Gegenwehr von Zivilisten und italienischen Armeeingehörigen

⁴⁷ Croce ist sowohl in der von Badoglio geführten Regierung der Nationalen Einheit als auch in der Regierung Bonomi Minister ohne Portefolio.

⁴⁸ Vgl. Ginsborg 1989, 96-97.

⁴⁹ Ebd., 48.

⁵⁰ Ebd., 66; Alf 1977, 34-36, 43. Salvatorelli/Mira (1964, 1132) legen den Akzent hingegen auf eine Vereinbarung zwischen den Alliierten und der Regierung Badoglio, die dann in die erwähnte Ankündigung des Königs im Radio am 12. April 1944 mündet.

scheitert der Widerstand an dem militärisch überlegenen Gegner. Am 10. September 1943 vereinbart Calvi di Bergolo, Kommandant der Division Piave, mit dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht im besetzten Italien, Albert Kesselring, die Kapitulation.⁵¹ Laut dem ersten, von Di Bergolo am 11. September 1943 veröffentlichten Tagesbefehl sind die italienischen und deutschen Militärbefehlshaber am Vortag zudem übereingekommen, um den Status der Offenen Stadt zu wahren, die Wehrmacht an der Peripherie Roms zu stationieren. Danach dürfen sich deren Angehörige nur in der deutschen Botschaft, der Telefonzentrale sowie in dem Radiosender Roma 1 aufhalten. Di Bergolo kündigt zudem an, mit einer Infanteriedivision die Aufgabe zu übernehmen, gemeinsam mit der ihm unterstehenden Polizei die öffentliche Ordnung und Sicherheit aufrechtzuerhalten. Weiterhin werden die Bürger ermahnt, Ruhe und Disziplin zu wahren, eine Ausgangssperre ab 21.30 Uhr zu befolgen und ihre Waffen umgehend bei den zuständigen Polizeirevieren abzuliefern.

Völlig ausgeklammert wird in dieser Verlautbarung, welche Funktionen die deutschen Machthaber ausüben und welche Kompetenzverteilung zwischen beiden Seiten vorgesehen ist. Jene Verordnung signalisiert eine anfängliche Kollaboration. General Di Bergolo leitete zuvor in Rom die Division Centauro, bestehend aus faschistischen Milizen, deutschen Instruktooren, ausgestattet mit einer Reihe deutscher Panzer. Seine Division bezieht am 8. September an einem strategisch wichtigen Posten Stellung, um die Invasion der Wehrmacht zu verhindern. Dennoch beschränkt sich Di Bergolo nicht darauf, die Übergabe der Stadt auszuhandeln, sondern amtiert auch als Kommandeur der Offenen Stadt bis zu seiner Festnahme am 23. September 1943. Somit wird er zum Erfüllungsgehilfen deutscher Interessen an Ruhe, Ordnung und beiden gleichermaßen förderlicher Entwaffnung der Einwohner.

Unter den nationalsozialistischen Okkupanten trägt der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes in Rom, Herbert Kappler, persönliche Verantwortung für die Verhaftung und Deportation der in der Hauptstadt lebenden Juden, die Verfolgung und Ermordung von Antifaschisten, dem Massaker in den Fosse Ardeatine und den zahlreichen Razzien in den Wohnvierteln, um männliche Arbeitskräfte für das Reich zu rekrutieren. Kapplers Amtssitz befindet sich im Gestapogefängnis in der Via Tasso. Weiterhin hat

⁵¹ Salvatorelli/ Mira (1964, 1124) behaupten, Kesselring habe die Hauptstadt durch eine Entmilitarisierung vor ihrer Zerstörung bewahren wollen. Nach den taktischen und strategischen Gründen für diese Entscheidung Kesselrings fragen die beiden Autoren nicht. Ebenso wenig äußern sie sich dazu, inwieweit der Status von der Wehrmacht respektiert worden ist. Zur Verteidigung Roms vom 8. bis 10. September 1943 vgl. Giacomo Carboni, in: *Enciclopedia dell'antifascismo e della Resistenza*, Bd. 1, 1968, 135-141.

Heinrich Himmler einen persönlichen Vertrauten in die italienische Hauptstadt entsendet, den Standartenführer der SS, Eugen Dollmann.⁵² Die Wehrmacht übt in Rom die oberste Befehlsgewalt aus. Kesselrings Untergebener vor Ort ist Eberhard von Mackensen, Oberbefehlshaber der 14. Armee. Von Mackensen wiederum untersteht der Stadtkommandant, General Rainer Stahel. Nach dessen Ablösung Ende Oktober besetzt seit Dezember 1943 Kurt Mälzer, Generalleutnant der Luftwaffe, diesen Posten.⁵³ SS, SD, Gestapo und Wehrmacht arbeiten Hand in Hand mit der faschistischen Polizei im Dienst der Republik von Salò.

Pietro Caruso amtiert seit Februar 1944 unter seinem Vorgesetzten, dem häufig vor Ort präsenten Innenminister Guido Buffarini-Guidi, als römischer Polizeipräsident, während Pietro Koch (1915-1945), Sohn eines deutschen Vaters, ab 1943 eine so genannte Sondereinheit leitet. Deren Aufgabe besteht darin, zum einen männliche Arbeitskräfte festzunehmen, die vornehmlich in den Rüstungsfabriken des Reiches benötigt werden, zum anderen in Kooperation mit Caruso Juden zu verhaften, um sie in Konzentrationslager zu deportieren. Darüberhinaus macht er Jagd auf Angehörige der *Resistenza*. Seine Hauptquartiere, zuerst die Pensione Oltremare, später die Pensione Jacarino, sind wie das Gestapogefängnis in der Via Tasso Zentren von Folter und Mord. Seit Februar 1944 nimmt außerdem der Vize-Sekretär der Faschistischen Republikanischen Partei, Giuseppe Pizzarini, die Interessen des Duce in Rom wahr.

Innerhalb eines offensichtlichen Kompetenzwirrwars, das eigenmächtiges, willkürliches Handeln von den deutschen Besatzern und ihren faschistischen Helfershelfern fördert, ordnet der Kommandeur für die Offene Stadt, Calvi di Bergolo, am 11. September 1943 an, alle zwischen 1921 und 1925 geborenen italienischen Männer, müssten sich in den Kasernen einfinden, um in Deutschland Arbeitsdienst zu leisten. Doch es gelingt den meisten Betroffenen, sich der erzwungenen Arbeit für das Deutsche Reich zu entziehen. Da Calvi di Bergolo und ihm untergebene Offiziere sich weigern, auf die am 23. September 1943 ausgerufene Republik von Salò den Treueeid zu schwören, entwaffnet die Wehrmacht seine Infanteriedivision; er und weitere Befehlshaber werden in Konzentrationslager deportiert.

Nachdem die SS am 20. September 1943 118 Tonnen Gold aus der Staatsbank in der Via Nazionale geraubt hat, bereichert sie sich noch einmal knapp eine Woche später am 28.

⁵² Vgl. Katz 1967, 26.

⁵³ Vgl. Paladini 1994, 20; Schreiber 1996, 113, 121.

September.⁵⁴ Kappler hat der jüdischen Gemeinde ein Ultimatum gestellt, innerhalb von 36 Stunden 50 Kilogramm Gold abzuliefern. Dieser Befehl ist Teil eines umfassenderen Planes: Der Reichsführer SS, Heinrich Himmler, beabsichtigt, die römischen Juden zu ermorden. Erstmals am 12. September 1943 instruiert er Kappler telegraphisch, alle hierzu erforderlichen Schritte, das heißt Verhaftung und Deportation in die Vernichtungslager, umgehend auszuführen. Zwar beteiligt sich die von Kesselring geführte Wehrmacht in Italien nicht an der Gefangennahme und dem Abtransport, unternimmt aber auch nichts dagegen, nimmt folglich die Vernichtung der Juden billigend in Kauf. Soweit Bedenken seitens des Militärs und der deutschen Botschaft geäußert werden, bringen sie die Sorge um unnötige Schwierigkeiten mit dem Vatikan oder drohende Tumulte der italienischen Bevölkerung zum Ausdruck. Die Todeskandidaten selbst sind ihnen nach diesen Einwänden offensichtlich gleichgültig. Nach der Abgabe der geforderten Menge Gold am 28. September verschafft sich die SS am folgenden Tag in der größten Synagoge Namens- und Adressenlisten. Kappler erhält Verstärkung von SS-Hauptsturmführer Theodor Dannecker der, ausgestattet mit Sondervollmachten zur Deportation der Juden, Anfang Oktober mit 44 Mann in Rom ankommt. Am 16. Oktober nehmen sie 1033 römische Juden gefangen. In den folgenden Monaten kommen weitere 1084 Verhaftete hinzu. Von ihnen überleben nur die wenigsten den Holocaust.⁵⁵

Zum Alltag der Römer während der neunmonatigen deutschen Besatzung gehört die institutionalisierte, willkürliche Gewalt und zunehmender Hunger. Als sich Zivilisten Ende Oktober Nahrungsmittel eines italienischen Regiments aneignen, erschießen die Deutschen zehn am Ort Festgenommene. Wohnungswechsel und Briefverkehr sind verboten, Telefonate nur von überwachten Stellen aus gestattet. Seit Dezember sind Polizei und Militär angewiesen, Fahrradfahrer sofort zu erschießen, da es sich um Attentäter handeln könnte.

Angehörige der *Resistenza* sind, sobald sie in die Fänge der SS oder faschistischen Polizei geraten, zum Tode verurteilt. Dem Tod voraus gehen mörderische Verhöre.⁵⁶ Am 19. November 1943 nimmt die faschistische Polizei Mitglieder des Partito d'azione in einer Druckerei fest, darunter Leone Ginzburg und Carlo Muscetta. Der Jude Leone Ginzburg ist

⁵⁴ Vgl. Paladini 1994, 14-15.

⁵⁵ Vgl. Jäckel et al. 1990, 1237-1238; Schreiber 1996, 112-113. Paladini (1994, 18) nennt eine Gesamtzahl von 2000 deportierten römischen Juden seit dem 16. Oktober 1943 bis zur Befreiung am 4. Juni 1944, von denen nur 91 die Vernichtungslager überlebt hätten.

einer der führenden Mitarbeiter des 1933 in Turin gegründeten Verlages Einaudi und lehrt russische Literatur an der Universität von Turin, bis er wegen verweigerter Mitgliedschaft in dem PNF entlassen wird. 1934 zu vier Jahren Haft wegen seiner Zugehörigkeit zu Giustizia e Libertà verurteilt, übernimmt er ab 1942 eine Führungsposition in dem Partito d'azione und ist Chefredakteur des Parteiblatts *L'Italia libera*. Am 5. Februar 1944 stirbt Ginzburg im römischen Gefängnis Regina Coeli an den Folgen seiner Folter durch die SS.⁵⁷

Vor dem Massaker in den Fosse Ardeatine gelingt es den deutschen Besatzern nicht, den zivilen und bewaffneten Widerstand zu unterdrücken. Partisanengruppen der Sozialisten, Aktionspartei und den GAP (Gruppi di azione patriottica) begehen trotz einer schon ab nachmittags geltenden Ausgangssperre Anschläge auf Faschisten, deutsche Besatzer und deren Infrastruktur. Die GAP konstituieren sich im September 1943. In ihnen sind vorwiegend junge kommunistische Intellektuelle zusammengeschlossen.⁵⁸

Die SS erschießt am 3. März 1944 Maria Teresa Gullace, eine schwangere Mutter von fünf Kindern. Sie und andere Frauen demonstrierten vor einer Kaserne in der Viale Giulio Cesare, die nördlich vom Vatikan zum Tiber führt, für die Freilassung ihrer bei einer Razzia verhafteten, zur Arbeit in deutschen Fabriken zwangsverpflichteten Männer: „Da questo episodio sarà tratto uno spunto per il film di Roberto Rossellini *Roma città aperta*“.⁵⁹ Am 18. Februar 1944 explodieren auf dem Bahnhof Ostiense sechs Waggons, beladen mit Munition für die Kämpfe um Monte Cassino.⁶⁰

Als amerikanische Soldaten am 22. Januar 1944 in Anzio, 55 Kilometer südlich von Rom, landen, gehen Mitglieder des hauptstädtischen CLN davon aus, die Befreiung stehe unmittelbar bevor. Daher rufen PCI, Partito d'azione und Partito socialista am 25. Januar zu einem Generalstreik am folgenden Tag auf. Dieser findet jedoch infolge von Informationen der Alliierten, nach denen ein rascher Vorstoß gescheitert sei und unter hohen Verlusten die Küstenstellungen gehalten würden, nie statt. Ende Januar droht der römische CLN, zu zerfallen. Angesichts des scheinbar nahen Machtwechsels in der Hauptstadt treten latente, um

⁵⁶ Zur Folter in der Via Tasso, die mitunter Kappler selbst begeht, vgl. die Berichte über die Gefangenen Arrigo Paladini und Giorgio Labò, in: Paladini 1994, 103-104, 110-111. Beispiele, wie die Bande von Pietro Koch ihre Opfer misshandelt, nennt Katz 1967, 50-52, 110-111.

⁵⁷ Vgl. Paladini 1994, 46-47.

⁵⁸ Zu den Gruppi di azione patriottica vgl. *Enciclopedia dell'antifascismo e della Resistenza*, Bd. 2, 1971, 475-479.

⁵⁹ Paladini 1994, 24; vgl. auch Gino Tasso, in: *Enciclopedia dell'antifascismo e della Resistenza*, Bd. 5, 1987, 237.

⁶⁰ Vgl. Paladini 1994, 24.

der antifaschistischen Einheit willen unausgetragene politische Gegensätze wieder in den Vordergrund. Sozialisten, Kommunisten und Aktionspartei drängen auf eine Abdankung des Königs. Die Liberalen unter Bonomi und Christdemokraten lehnen dies ab. Bonomi erklärt am 24. März seinen Rücktritt vom Vorsitz des CLN. Er weist eine von Sozialisten und Kommunisten unterstützte Resolution zurück, wonach die Monarchie bis zu freien Wahlen suspendiert werden soll. Aus einem internen Zirkular des PCI vom 26. März geht jedoch hervor, dass man bereit ist, von der Maximalforderung abzurücken, die Monarchie müsse abgeschafft werden, um königstreuen Politikern keinen Vorwand zu liefern, die Koalition aufzukündigen. Die Kommunisten befürchten, sie könnten von der politischen Macht verdrängt werden, wenn die rechten Parteien einschließlich der Democrazia di Lavoro sich unter Badoglio zusammenschließen. Die von Togliatti eingeleitete Wende von Salerno, einmündend in die erwähnte Bildung einer Regierung der nationalen Einheit am 22. April 1944, sichert jedoch den Fortbestand des römischen CLN.⁶¹

Am 23. März 1944 sterben infolge eines Bombenanschlags der GAP in der Via Rasella, unweit der Piazza Barberini und der Via Veneto, 33 Südtiroler des SS-Regiments „Bozen“ sowie zwei italienische Staatsbürger. Diese Polizeieinheit, geführt von Major Hellmuth Dobbrick, ist im vorausgehenden Monat von Innsbruck nach Rom verlegt worden, um den antifaschistischen Widerstand mit allen Mitteln niederzuschlagen.⁶² Gebilligt hat den Anschlag die Giunta militare des römischen CLN, dem Giorgio Amendola, Sandro Pertini und Riccardo Bauer (Partito d'azione) angehören.⁶³

Wenn in *Roma città aperta* Bergmann im Verhör des kommunistischen Ingenieurs Giorgio Manfredi ihn als einen der Führer der Giunta militare del Comitato di liberazione nazionale bezeichnet, welche mit dem Centro militare badogliano in Verbindung stehe, wird auf jenen römischen Militärausschuss verwiesen. Dieser soll einen einheitlich geführten Partisanenkampf lenken und deshalb Repräsentanten aller im römischen CLN vertretenen Parteien umfassen. Wie das Attentat in der Via Rasella deutlich macht, operieren jedoch die Partisanengruppen der linken Parteien - Kommunisten, Sozialisten, Aktionspartei - autonom. Die Giunta militare dient im besten Fall dazu, einer eigenständig geplanten und ausgeführten

⁶¹ Vgl. Katz 1967, 96, 124-125, 199-201.

⁶² Ebd., 22-23.

⁶³ Katz (ebd., 76) konstatiert, dass Alcide De Gasperi bis zu einem Gespräch mit Mitgliedern des CLN kurz nach dem Attentat in der Via Rasella über dieses nicht informiert gewesen sei. Carla Capponi (in: *Enciclopedia dell'antifascismo e della Resistenza*, Bd. 1, 1968, 117) behauptet hingegen, De Gasperi sei vorab von dem

Aktion eine überparteiliche Legitimation zu verschaffen. Doch selbst dies ist nur sehr eingeschränkt möglich, weil wichtige Parteien wie die Liberalen und Christdemokraten dem militärischen Ausschuss fernbleiben.

Zwischen einem seiner drei Repräsentanten, dem Kommunisten Amendola, und dem in Brindisi ansässigen militärischen Oberkommando Badoglios - im Film *Centro militare* genannt - bestehen enge Kontakte, bevor es im April 1944 zu der um den CLN erweiterten Regierung der nationalen Einheit in Salerno kommt. Amendola steht in Verbindung mit dem königstreuen Kolonel Giuseppe Montezemolo. Dieser gründet Ende September 1943 im Einvernehmen mit Badoglio die *Fronte Militare Clandestino*. Er sammelt um sich antifaschistische Militärs und Carabinieri. Sie geben unter anderem Informationen über deutsche Truppenbewegungen an die Alliierten weiter. Montezemolo übergibt Amendola außerdem Sprengstoff für zwei Anschläge im Dezember 1943 auf Bahnlinien.⁶⁴

Das Attentat in der Via Rasella zieht eine massenhafte Geislerschießung in den Fosse Ardeatine nach sich. Auf Befehl Hitlers im Absprache mit Alfred Jodl vom Oberkommando der Wehrmacht in Rastenburg und dem Generalfeldmarschall Albert Kesselring erhält Kappler von letzterem die Anweisung, schließlich 330 Geiseln - nach der übererfüllten Rechnung von zehn Italienern für einen getöteten SS-Mann - auszuwählen und zu ermorden. Kappler beauftragt Kurt Schutz und Erich Priebke, das Exekutionskommando aus SD-Männern zu leiten.⁶⁵ Über sein genaues Vorgehen verständigt sich Kappler mit von Mackensen und Mälzer. Dem Polizeichef Pietro Caruso befiehlt Kappler, ihm 50 Gefangene auszuhändigen. Der deutsche Polizeichef in der Hauptstadt verfügt selbst nicht über die erforderliche Anzahl von so genannten todeswürdigen Häftlingen, die er nach Juden, Spionen und Kommunisten klassifiziert.⁶⁶ Caruso kommt, nach Rücksprache mit seinem Vorgesetzten Buffarini-Guidi und unterstützt von Pietro Koch, der Weisung nach.⁶⁷ Am 24. März 1944 erschießt der SD 335 Geiseln.⁶⁸ Die Hinrichtung findet heimlich in den am Stadtrand gelegenen Fosse Ardeatine statt, um Aufruhr unter der Bevölkerung zu vermeiden. Zur

Anschlag in der Via Rasella unterrichtet worden. Zum Militärausschuss des CLN vgl. auch Gino Tasso, in: *Enciclopedia dell'antifascismo e della Resistenza*, Bd. 5, 1987, 235; Schreiber 1996, 120-121.

⁶⁴ Vgl. Katz 1967, 119-120; Gino Tasso, in: *Enciclopedia dell'antifascismo e della Resistenza*, Bd. 5, 1987, 235-236; Paladini 1994, 43-45.

⁶⁵ Vgl. Katz 1967, 128-129.

⁶⁶ Ebd., 118.

⁶⁷ Ebd., 122-124, 159-162.

Vertuschung des Massenmords sprengen die Täter die Höhlen.⁶⁹ Mälzer, von Mackensen und Kesselring werden wegen völkerrechtswidriger Geislerschießungen in den Fosse Ardeatine am 24. März 1944 von britischen Militärgerichten zwischen 1946 und 1948 zum Tode verurteilt. Die Todesurteile werden in verschiedenen kurze Haftstrafen umgewandelt. Ein italienisches Militärgericht verurteilt 1948 Kappler, der bei der Auswahl der Geiseln federführend ist und einzelne Opfer selbst hinrichtet, zu einer lebenslänglichen Haft.⁷⁰ Dieses Massaker führt dazu, dass die *Resistenza* in Rom im Unterschied etwa zu Turin oder Mailand die Deutschen und Faschisten nicht selbst besiegen kann: „Roma, diversamente da quasi tutte le altre più importanti città italiane, non tentò di insorgere prima dell’arrivo alleato. Una delle ragioni più importanti va ricercata nel terribile massacro che i tedeschi avevano compiuto alle fosse Ardeatine il 24 marzo 1944“.⁷¹

Der Vormarsch der Alliierten auf Rom verzögert sich erheblich, weil nicht nur in Anzio, sondern auch weiter südlich in Monte Cassino die Wehrmacht massive Gegenwehr leistet. Ab dem 20. Januar 1944 versuchen angloamerikanische Einheiten und zwei französische Divisionen, die strategisch wichtige Stellung Monte Cassino zwischen Neapel und Rom zu erobern, wo sich deutsche Truppen verschanzt haben. Nach drei verlustreichen Schlachten - vom 20. bis zum 31. Januar, vom 10. bis zum 18. Februar und vom 15. bis zum 23. März - gelingt es schließlich einem polnischen Verband in der vierten Schlacht zwischen dem 12. und 18. Mai 1944, das mittlerweile völlig zerstörte und nach dem Krieg als Mahnstätte restaurierte Kloster einzunehmen.⁷² Seit dem 11. Mai rücken die Alliierten an verschiedenen Frontabschnitten von Süden auf Rom vor. Auf Initiative von Papst Pius XII. verständigen sich ab dem 27. Mai Deutsche, Alliierte und der CLN über eine geordnete Machtübergabe, um die Unversehrtheit Roms zu garantieren. Unabhängig davon bringt die SS auf ihrem Rückzug am

⁶⁸ „The executioners had murdered not 330 men but - as Hauptsturmführer Priebke would soon report to Obersturmbannführer Kappler - 335. To Kappler’s question as to how this could happened, one of his men would reply, ‘It was an error, but since they were already there...’“, ebd., 167.

⁶⁹ Zu dem Massaker in den Fosse Ardeatine vgl. Katz 1967, 84-178; Carla Capponi, in: *Enciclopedia dell’antifascismo e della Resistenza*, Bd. 1, 1968, 117-123; Schreiber 1996, 120-121; Paladini 1994, 79-85; zu den namentlich genannten Opfern nach Konfession, Alter und Beruf vgl. Katz 1967, 168, 261-270; Paladini 1994, 86-93.

⁷⁰ Vgl. Schreiber 1996, 121.

⁷¹ Ginsborg 1989, 66.

⁷² Zu den Schlachten vgl. Filippo Frassati, in: *Enciclopedia dell’antifascismo e della Resistenza*, Bd. 1, 1968, 483-486.

4. Juni 1944 noch 14 Gefangene aus der Via Tasso in La Storta außerhalb der Hauptstadt um.⁷³

3.1 *Don Pietro Pappagallo*

Pietro Pappagallo wird am 28. Juni 1898 in Terlizzi bei Bari geboren. Mitte der zwanziger Jahre zum Priester berufen, arbeitet er seit Anfang der dreißiger Jahre als Sekretär eines Kardinals. Als ihn die Deutschen Anfang Februar 1944 in Rom verhaften, ist er in Santa Maria Maggiore in Trastevere tätig und dient als Kaplan in dem Nonnenkloster Bambin Gesù. Hinter dem ihm vom SD zur Last gelegten Delikt kommunistischer Aktivität verbirgt sich das Ausstellen falscher Ausweise auch, aber nicht nur für Kommunisten. Denunziert von einer sich als Gräfin ausgebenden, ihn um einen gefälschten Pass bittenden Frau, die von Herbert Kappler hierfür eine Belohnung erhält, wird Don Pappagallo im Gestapogefängnis in der Via Tasso inhaftiert. Am 24. März 1944 befindet er sich unter den 335 Geiseln, die in den Fosse Ardeatine erschossen werden.⁷⁴

In *Roma città aperta* übergibt Don Pietro Pelligrini in seiner Wohnung innerhalb der Kirche Manfredi einen falschen Pass auf den Namen Giovanni Episcopo, bevor beide gemeinsam mit dem Deserteur auf der Straße von der Gestapo verhaftet werden.⁷⁵ Das Motiv des gefälschten Ausweises wiederholt sich in einer Szene mit Bergmann in der Via Tasso, wo ihm sein Untergebener Kramer berichtet, was die Durchsuchung von Don Pietros Zimmer nach seiner Verhaftung für ein Ergebnis erbracht hat: „Das ist in der Wohnung des Pfarrers gefunden worden, Herr Sturmbannführer, und dieses sind die Ausweise des Verhafteten, selbstverständlich alle falsch“.⁷⁶ Zudem ist der Vorname von der realen Person und der Figur - Don Pietro - derselbe.

3.2 *Don Giuseppe Morosini*

Geboren am 19. März 1913 in Ferentino bei Frosinone, wird Giuseppe Morosini 1937 zum Priester bestellt. Seit 1941 dient er freiwillig als Militärgeistlicher bei Divisionen, die in Dalmatien stationiert sind. In Rom übernimmt Don Morosini Mitte Juli 1943 die Leitung der

⁷³ Vgl. Gino Tasso, in: *Enciclopedia dell'antifascismo e della Resistenza*, Bd. 5, 1987, 239.

⁷⁴ Vgl. Katz, 1964, 105-106; 144-147; Paladini 1994, 73, 84-85.

⁷⁵ Vgl. Roncoroni (1972, 88), Einstellung 429.

⁷⁶ Ebd., 93, Einstellung 457.

Schule Pristelli im Quartier Prati. Hier beaufsichtigt und versorgt er ca. 150 Jungen, Opfer des alliierten Luftangriffs auf Rom am 19. Juli 1943. Nach dem 8. September 1943 beschafft er einer sich am Monte Mario versteckt haltenden Partisanengruppe Lebensmittel und Waffen. Außerdem hält er deren Kommunikation mit dem CLN und anderen Gruppen des bewaffneten Widerstands aufrecht. Es gelingt ihm, von einem österreichischen Angehörigen des Oberkommandos der Wehrmacht die Kopie des Operationsplans am Frontabschnitt Monte Cassino zu erhalten und dieses Material dem Alliierten Oberkommando zuzuspielen.

Am 4. Januar 1944 hält er sich zusammen mit dem Leutnant Marcello Bucchi⁷⁷ in der Wohnung von Dante Bruna auf, einem Spitzel der Gestapo, der im vorausgehenden Mai noch der faschistischen Miliz diente. Nachdem beide dessen Wohnung verlassen haben, werden sie vor Morosinis Unterkunft, dem Collegio Leoniano, von deutschem Militär verhaftet. Don Morosini trägt eine von Bruna erworbene Mauser-Pistole bei sich; später findet die deutsche Polizei bei der Durchsuchung des Collegio Leoniano weitere Waffen. Der Denunziant Bruna erhält für seinen Tip von den Deutschen die stattliche Summe von 3.5 Millionen Lire, mit denen er Anfang März 1944 aus Rom mit unbekanntem Ziel verschwindet.⁷⁸

Die Gestapo verhört Don Morosini an verschiedenen Orten mehrfach. Vom Tag seiner Festnahme an ist er teils in einer Zelle der Via Tasso, teils in dem Gefängnis Regina Coeli inhaftiert. Nach weiteren Vernehmungen verhängt das Militärtribunal des deutschen Stadtkommandanten von Rom am 7. März über ihn die Todesstrafe wegen Spionage und weiterer ungenannter Delikte. Die Ankläger liefern ihn der faschistischen Polizei aus. Sie erhält eine schriftliche Weisung des Militärtribunals, datiert auf den 30. März 1944, wonach das Todesurteil am 3. April 1944 in Forte Bravetta zu vollstrecken sei. Ein Gnadengesuch des Papstes kann dies nicht verhindern.

Überliefert ist ein Ausspruch und ein makaberer Vorfall während der Exekution Don Morosinis. Als ihn ein Geistlicher Mitte März von seinem nahenden Tod unterrichtet und ihn ermutigt, nicht zu verzweifeln, soll Don Morosini geantwortet haben: „Monsignore, ci vuole più coraggio per vivere che per morire“.⁷⁹ Weil in Forte Bravetta das Exekutionskommando

⁷⁷ Bucchi, geboren am 18. Oktober 1921 in Rom und von Beruf *geometra*, gehört zu den Opfern des Massakers in den Fosse Ardeatine, vgl. Paladini 1994, 86.

⁷⁸ Vgl. Ornella Geraldini, *A peso d'oro, Momento Sera*, 12. Februar 1948, 3.

⁷⁹ Paladini 1994, 109; der Autor zitiert aus einen am 11. Juni 1944 in *Il Popolo* erschienenen Artikel. Laut Virgilio Fantuzzi (*La Civiltà Cattolica*, 4. November 1995, 266), der sich auf eine andere Quelle stützt, äußert Don Morosini dieselben Worte kurz vor seiner Hinrichtung in Forte Bravetta gegenüber einem ihm Beistand leistenden Kardinal.

in die Luft schießt, bringt ihn, nachdem er seinen Mördern verziehen hat, ein faschistischer Offizier mit Genickschüssen um.⁸⁰ Beide Geschichten einer legendären Gestalt des römischen Widerstands sind in der in Forte Bravetta gedrehten Szene der standrechtlichen Erschießung Don Pietro Pellegrinis abgewandelt wiedererkennbar. Gegenüber einem ihm an der Hinrichtungsstätte beistehenden Priester, der ihn ermuntert: „Venga, coraggio!“ entgegnet Don Pietro: „Oh, non è difficile morir bene. Difficile è vivere bene!“⁸¹ Das aus italienischen Soldaten zusammengesetzte Exekutionskommando, verunsichert durch die Pfiffe der hinter einem Zaun das Geschehen als Zeugen verfolgenden Jungen, feuert mit den Karabinern zu Boden. Offizier Hartmann befiehlt ihnen: „Feuer! Macht Schluss!“. Während Don Pietro betet: „Dio, perdona loro, ché non sanno quello che fanno“, übertönt Hartmanns Gebrüll seine Stimme.⁸² Schließlich zieht er seinen Revolver und tötet Don Pietro mit einem Kopfschuss.

3.3 *Celeste Negarville*

Den kommunistischen Ingenieur Manfredi, dem Bergmann bei dessen Vernehmung vorhält, er gehöre dem Militärausschuss des CLN an, führen einige Filmhistoriker auf Celeste Negarville zurück.⁸³ Zu dem Lebenslauf von Luigi Ferraris alias Giorgio Manfredi heißt es in *Roma città aperta*, er sei am 3. Oktober 1906 in Turin geboren und am 4. Februar 1928 in Bologna verhaftet worden. Verurteilt zu zwölf Jahren Haft wegen subversiver Tätigkeiten

⁸⁰ Fantuzzi (ebd., 267) zitiert aus dem Bericht des Kardinals als einem Augenzeugen der Hinrichtung: 'Gli fu letta la sentenza in nome del popolo italiano, che ascoltò tranquillamente. L'ufficiale comandò il fuoco. Ma forse un po' di *timor reverentialis*, non lo colpirono mortalmente; cadde in avanti, perse i sensi. Mi avvicinai e gli diede rapidamente l'estrema unzione, prima che l'ufficiale italiano gli desse il colpo di grazia; ma anche questo non lo finì; e allora gli fu scaricato addosso un fucile mitragliatore. L'ufficiale tedesco protestò perchè questo non doveva accadere; furono anzi accusati gli italiani di aver inferito sul cadavere di don Morosini. Ma l'accusa non è fondata: le guardie furono soltanto in preda a un comprensibile panico', zu biografischen Angaben über Morosini vgl. *Enciclopedia dell'antifascismo e della Resistenza*, Bd. 3, 1976, 826; Paladini 1994, 108-109 sowie im Anhang die Dokumente 37 A u. 37 B, 38 u. 40, darunter eine Registrierkarte aus der Via Tasso mit Angaben zur Person, „Einlieferung“ und „Entlassung“ in deutscher Sprache und in italienischer Übersetzung, der Weisung des Militärtribunals zu seiner Erschießung vom 30. März 1944 und ein von Don Morosini im Gefängnis Regina Coeli am 13. Februar 1944 komponiertes Wiegenlied, ein *Ninna Nanna*. Während Paladini, gestützt auf einen Artikel in *Il Popolo*, Don Morosini als Unterstützer desertierter, im Viertel Monte Mario untergetauchter, desertierter italienischer Soldaten darstellt und generell den Akzent auf seine praktizierte Caritas, seine pazifistische Gesinnung und tiefe Religiosität legt, handelt es sich nach dem ihm gewidmeten Eintrag in der *Enciclopedia dell'antifascismo e della Resistenza*, dessen Angaben hier gefolgt wird, um einen für die Partisanen arbeitenden, militanten Priester, der zudem hochbrisante militärische Geheimnisse über die deutsche Strategie und Taktik in Monte Cassino an die Alliierten weitergibt.

⁸¹ Roncoroni 1972, 112 (635).

⁸² Ebd., 114 (660).

⁸³ Vgl. Ferrara 1957, 106; Toeplitz 1991, 57; Seknadje-Askénazi 1998, 14-15, 30.

gegen die staatlichen Institutionen, sei er während des Strafvollzugs geflohen. Vorübergehend habe er sich in Paris und Marseille aufgehalten.⁸⁴

Einzelne Daten und Etappen aus Celeste Negarvilles Lebenslauf ähneln tatsächlich der Figur des Manfredi. Geboren in Avigliana (Turin) 1905, tritt Negarville schon als jugendlicher Arbeiter 1919 dem Sozialistischen Jugendverband bei, engagiert sich fortan in Organisationen des PCI und nimmt an den Fabrikbesetzungen 1920 teil. 1923 geht er ins Exil nach Frankreich, kehrt im folgenden Jahr nach Italien zurück, um als Sekretär der Kommunistischen Jugendorganisation Turins tätig zu sein. Ab November 1926 leitet er im Untergrund den PCI erst in Kampanien, dann in der Emilia Romagna und in Venetien. 1927 in Bologna verhaftet und 1928 zu zwölf Jahren Haft wegen Verschwörung und Neugründung des verbotenen PCI verurteilt, kommt Negarville 1934 im Zuge einer Amnestie frei. Über Frankreich gelingt ihm 1935 die Flucht ins Moskauer Exil, wo man ihn zum Präsidiumsmitglied der Kommunistischen Jugendinternationale ernennt. Nach einem Aufenthalt in Frankreich kehrt Negarville im Januar 1943 nach Italien zurück. Zwei Monate später gehört er zu den Organisatoren der Mailänder Streiks, in denen Arbeiter höhere Löhne und Lebensmittelrationen durchsetzen. Während Badoglios Regierung der 45 Tage erscheint unter seiner Leitung in Rom illegal *L'Unità*. Ab Anfang September 1943 hält er sich in Sergio Amideis Wohnung an der Piazza di Spagna versteckt. Beide kennen sich aus Turin. Roberto Rossellini begegnet Negarville in Amideis Wohnung.⁸⁵ Seine Mitarbeit im Militärausschuss des CLN seit dem 8. September wird zwar von einigen Autoren behauptet⁸⁶, doch bleiben sie Belege schuldig.⁸⁷ Bis zu seinem Tod 1959 ist Negarville weiterhin für den PCI aktiv. So amtiert er nach dem 25. April 1945 als erster Direktor von *L'Unità* und übernimmt in dem Kabinett Parri (10. August bis 8. Dezember 1945) und dem ersten Kabinett De Gasperi (10. Dezember 1945 bis 1. Juli 1946) den Posten eines Unterstaatssekretärs (sottosegretario) für Außenpolitik.⁸⁸

⁸⁴ Vgl. Roncoroni 1972, 65-66 (255-256).

⁸⁵ Vgl. Gallagher 1998, 109-110.

⁸⁶ Vgl. *Enciclopedia dell'antifascismo e della Resistenza*, Bd. 4, 1984, 63; Gallagher 1998, 110; Forgacs 2000, 17.

⁸⁷ „Non abbiamo trovato traccia di una partecipazione diretta di Negarville al CLN“, Seknadje-Askénazi 1998, 16; vgl. auch Katz 1967, 7; Carlo Capponi, in: *Enciclopedia dell'antifascismo e della Resistenza*, Bd. 1, 1968, 117.

⁸⁸ Zu Negarvilles Lebenslauf vgl. *Enciclopedia dell'antifascismo e della Resistenza*, Bd. 4, 1984, 62-63.

3.4 Herbert Kappler

Als Vorbild für die Figur des Sturmbannführers Bergmann in *Roma città aperta*, der im Gestapogefängnis Via Tasso Gefangene foltern lässt und nach Manfredi mit Hilfe von Fotografien fahndet, gilt Herbert Kappler.⁸⁹ Geboren 1907 in Stuttgart, besucht Herbert Kappler dort ein Gymnasium. Nach dem Abitur 1925 studiert er an der Technischen Hochschule mit dem Berufsziel Elektroingenieur. 1931 tritt er der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter Partei bei und wird Mitglied der 13. SS-Standarte, die als Hilfspolizei Terror ausübt. 1932 bricht Kappler sein Studium ab, um Karriere bei der Politischen Polizei zu machen. In Berlin absolviert er eine Ausbildung, an die sich eine Lehrtätigkeit im Fach Kriminaltechnik anschließt. Richard Heydrich, Chef der Sicherheitspolizei und des SD, setzt ihn im Rang eines SS-Untersturmführers im Auslandsnachrichtendienst ein. Sein 'Fachgebiet' ist die Kommunistenbekämpfung in Südeuropa. Seit 1939 dient er im Auftrag von Heydrich als Polizeiattaché der deutschen Botschaft in Rom; eine seiner Aufgaben besteht darin, die faschistische Polizei zu beraten. Nach dem Waffenstillstand am 8. September 1943 ist er Chef der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes in Rom.⁹⁰ SS-Hauptsturmführer Otto Skorzeny erhält von ihm den Hinweis, dass Mussolini von der Regierung Badoglio auf dem Gran Sasso in den Abruzzen gefangenhalten wird. Kappler übt gegenüber Angehörigen der faschistischen Polizei eine formal vom Innenminister der Republik von Salò, Buffarini-Guidi, eingeschränkte Befehlsgewalt aus.⁹¹

⁸⁹ Vgl. Ferrara 1957, 106; Migliorini 1994, 174; Gallagher 1998, 123.

⁹⁰ Vgl. Cannistraro 1982, 293. Der SS untergeordnet ist die Geheime Staatspolizei, Sicherheitspolizei und der Sicherheitsdienst. Am 27. September 1939 werden die staatliche Sicherheitspolizei, zu der die Gestapo gehört, und der von der Partei finanzierte Sicherheitsdienst der SS dem Reichssicherheitshauptamt untergeordnet, geleitet von Reinhard Heydrich, nach dessen Tod 1942 von Ernst Kaltenbrunner. Der Leiter des Reichssicherheitshauptamtes untersteht dem Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, vgl. Kammer/Bartsch 1999, 214-216, 231-233. Kappler leitet somit in einem besetzten Gebiet die personell und organisatorisch vereinte staatliche und parteipolitische Polizei. Paladini (1994, 33) zufolge ist Kappler vor dem 8. September 1943 Polizeichef von Mittelitalien. In der neunmonatigen Besetzung Roms ist er der Machthaber über die Stadt und die sie umgebende Region Latium: „Di fatto [...] divenne il capo effettivo della Gestapo e di tutte le S.S. nel Lazio, e non ci furono episodi determinanti o decisioni prese dalle autorità di occupazione che non lo vedessero protagonista in prima persona“. Schreiber (1996, 112-113) bezeichnet ihn hingegen als „Leiter des Außenkommandos des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Italien“, also Nord- und Mittelitaliens. Nach Katz (1967, 26) ist Kappler Chef des SD in Rom, der in Personalunion die örtliche Gestapo leitet: „The SD - Sicherheitsdienst - was set up by Reinhard Heydrich as the Security Service of the SS. By 1944, under Kaltenbrunner, who replaced the assassinated Heydrich, the SD had become undistinguishably merged with the Secret State Police - the Gestapo“. Diese Fusion findet jedoch schon im September 1939 statt.

⁹¹ Vgl. Katz 1967, 97-98.

Zu Kapplers privaten Interessen⁹² gehört, sich an Rosen zu erbauen - als Requisit auf Bergmanns Schreibtisch steht eine Blumenvase - und zu fotografieren - Bergmann identifiziert Manfredi und seine damalige Freundin, Marina Mari, auf einem Foto, dass er seinem italienischen Kollegen zeigt. Aus dem Militärgefängnis von Gaeta⁹³ entflieht Kappler 1977 mit Hilfe seiner Frau in zweiter Ehe, Anneliese Kappler-Wenger. Er stirbt im Februar 1978 an seinem Wohnort Soltau bei Lüneburg.⁹⁴

3.5 *Pietro Caruso*

Die namenlose, „il questore“ genannte Figur in *Roma città aperta*, welche ausnahmslos in der Via Tasso an der Seite von Sturmbannführer Bergmann auftritt, heißt im Drehbuch noch an einer Stelle Caruso. Pietro Caruso gehört zu den Faschisten der ersten Stunde. In Neapel 1900 geboren, ist er dort Mitglied der Schwadron Serenissima und nimmt am Marsch auf Rom teil. Am 3. Februar 1944 übernimmt Caruso, aus der Republik von Salò in Rom eintreffend, das Amt des städtischen Polizeichefs. Er kollaboriert mit den Nazis sowohl bei der fortlaufenden Zwangsrekrutierung von Arbeitern für das Reich als auch bei der Verfolgung und Ermordung von Widerstandskämpfern. Seine Flucht vor den anrückenden Alliierten endet nach einem Autounfall in einem Krankenhaus in Viterbo. Identifiziert und festgenommen, verurteilt ihn ein römisches Gericht zum Tode. Im September 1944 wird Caruso in Forte Bravetta hingerichtet.⁹⁵

⁹² Ebd., 26-27.

⁹³ Zum Prozess gegen Kappler, seinen wiederholt eingereichten, jedoch immer wieder abgelehnten Gnadengesuchen und einer ihm von der Adenauerregierung zuerkannten Pension vgl. ebd., 235-238.

⁹⁴ Zu Kapplers Lebenslauf vgl. „Sprengt das ganze Stadtviertel in die Luft!“, *Der Spiegel*, Nr. 35, 22. August 1977, 89-97. Der anonyme Autor verharmlost Kapplers Verbrechen in Rom. Angeblich habe sich Kappler geweigert, SS-Hauptsturmführer Dannecker für die Verhaftung der römischen Juden auch nur einen einzigen seiner 30 SD-Männer zur Verfügung zu stellen (ebd., 92).

⁹⁵ Vgl. Katz 1967, 48-50, 228-230.